

Dr. Willi Karsch †.

Im Frühjahr traf uns die Trauerbotschaft, dass unser lieber, treuer Vereinsgenosse und Freund Dr. Willi Karsch in Hamburg seinem langjährigen Lungenleiden erlegen sei.

Wilhelm Karsch wurde als Sohn unsers noch in treuer Erinnerung stehenden Mitgliedes, des weiland Geheimen Medizinalrates Professor Dr. A. Karsch am 10. März 1864 zu Münster i. W. geboren. Unter der Anleitung seines Vaters, welcher dank seinem erstaunlichen Wissen und Gedächtnis vor der Neuorganisierung der Kgl. Akademie daselbst in sämtlichen Fächern der Naturwissenschaften unterrichten konnte, gewann unser Freund während seiner Gymnasialstudien eine so umfassende und gründliche naturwissenschaftliche Vorbildung, wie sie nur in ganz seltenen Fällen ein junger Musensohn auf die Universität mitbringt. Obwohl Karsch von Jugend auf eine besondere Vorliebe für die zoologische Wissenschaft gezeigt hatte, wandte er sich doch aus anderen Gründen auf der Universität dem Fachstudium der Chemie zu, welche ihm auch den Jenaer Doktorhut einbrachte.

In die Praxis trat Karsch zuerst als Assistent an der Agrikulturchemischen Versuchsstation zu Münster, während welcher Zeit er auch die Staatsprüfung für Nahrungsmittelchemiker bestand. Nachdem er sodann kurze Zeit bei einem Privatchemiker in Bonn thätig gewesen, ging er als Assistent nach der Molkerei-Lehranstalt des Herrn Prof. Vieth in Hameln. Auf die Dauer vermochte ihn aber diese Thätigkeit nicht zu befriedigen, und so folgte er einem Rufe als Assistent an das Hygienische Institut der Stadt Hamburg, dem er fortan treu blieb. Hier führte er besonders die Kontrolle über den Buttermarkt bei der Zollbehörde.

Als wissenschaftliche Früchte seiner chemischen Thätigkeit sind folgende Arbeiten*) zu nennen:

1) „Beiträge zur Kenntnis des Dextrose- und Lävulosegehaltes des Honigs, Stärkesyrups und Stärkezuckers, sowie vergärender Moste, Rohrzuckerlösungen und Süssweine.“ Inaug.-Diss. 1894.

2) „Ein Beitrag zur Kenntnis der Bestimmung der flüchtigen Fettsäuren nach der Methode Leffmann-Beam.“ Chemiker-Zeitung 1896, Bd. 20, S. 607.

3) „Über niedrige Reichert-Meisslsche Zahlen bei Butterfetten.“ Milch-Zeitung 1896, Bd. 24, S. 828.

4) In Gemeinschaft mit K. Farnsteiner: „Ein Beitrag sowie ein Vorschlag zur Kontrolle der Butter.“ Zeitschrift für Untersuchung der Nahrungs- und Genussmittel 1898, Bd. 1, S. 16.

*) Bei der Zusammenstellung dieser Arbeiten, wie überhaupt der chemischen Laufbahn des Verstorbenen unterstützte mich Herr Dr. A. Bömer in liebenswürdiger Weise, wofür ich auch an dieser Stelle herzlichen Dank sage. Rk.

Karsch war ferner seit Gründung der „Zeitschrift für Untersuchung der Nahrungs- und Genussmittel, sowie der Gebrauchsgegenstände“ ihr eifriger Mitarbeiter als Referent für die Kapitel Zucker und Cerealien.

Wenngleich Karsch durch seine Berufsthätigkeit sehr stark in Anspruch genommen war, bewahrte er der Zoologie ein warmes Interesse bis zum Tode. Er wohnte, wenn er in Münster war, fast regelmässig unsern Sitzungen bei und weilte mit Vorliebe auf dem Zoologischen Garten und im Provinzialmuseum. Gar manche schöne Beobachtung verdanken ihm die hiesigen Fachzoologen, durch manches hübsche Sammlungstück ist sein Name im Museum verewigt.

Was uns aber besonders an Karsch fesselte, das war sein goldenes Herz. Er war ein Mann ohne Falsch und Tadel, von schrankenloser Herzengüte und seltener Bescheidenheit. Um so weniger vermochten wir uns in den letzten Jahren mit dem Gedanken vertraut zu machen, dass wir ihn durch ein heimtückisches Lungenleiden verlieren sollten; und als nun schliesslich von seinem Bruder die Kunde kam, dass Willi Karsch am 13. April d. J. in Hamburg entschlafen sei, deuchte sie jedem wie ein böser Traum. Lange Zeit hat es gekostet, uns an den Gedanken zu gewöhnen, dass unser unvergesslicher Freund schon in der Blüte seiner Jahre zum ewigen Schläfe auf dem Ohlsdorfer Friedhofe in Hamburg gebettet wurde.

Münster, am 20. Juli 1899.

Hermann Reeker.

Im Laufe des Vereinsjahres 1898/99 hielt die Zoologische Sektion in Gemeinschaft mit der Anthropologischen und Botanischen ausser einer Generalversammlung 10 wissenschaftliche Sitzungen ab. Aus den Sitzungsberichten des Protokollbuches heben wir folgendes hervor. *)

Sitzung am 29. April 1898.

Anwesend 15 Mitglieder und 18 Gäste.

1. Herr Prof. Dr. H. Landois hielt einen gemeinverständlichen Vortrag über die **San José-Schildlaus**, den er durch zahlreiche Zeichnungen und Präparate erläuterte.

*) Für alle Artikel, Referate etc. tragen die wissenschaftliche Verantwortung lediglich die Herren Autoren. Reeker,